

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 1

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ueli der Schreiber:

Bärner Platte

Schau rückwärts, Berner!

Eigentlich möchte ich an dieser Jahreswende lieber vorwärts blicken; aber erstens habe ich als Berner die Pflicht, mit der Vergangenheit verbunden zu sein, und zweitens kann es auch dem Leser nichts schaden, wenn ihm einmal in knapper Zusammenfassung vor Augen geführt wird, was Bern im Jahre 1969 geleistet hat.

Ich habe übrigens nur Gutes zu melden, denn wenn etwas Ungutes geschah, dann schöpften wir daraus wertvolle Erfahrungen, und das war gewiß etwas Gutes. Von all diesem Guten also sei eine kleine Auswahl, nach Sachgebieten geordnet, dargebracht.

1. Politisches

Außenpolitisch war im Frühling eine enge Fühlungnahme zwischen der einheimischen Bevölkerung und den in Bern akkreditierten Vertretern Griechenlands festzustellen. Sie wäre noch enger geworden, wäre die Polizei nicht dazwischentreten.

Auf kantonaler Ebene ist es den besonnenen Jurassiers noch immer nicht gelungen, die sturmen Böcke des Großen Vorsitzenden Béguelin zur Vernunft zu bringen, und die Oberländer andererseits schmolten ihren Mitbernern, weil diese in der Mehrheit der Ansicht sind, es bedürfe nicht eines olympischen Rummels, um das Oberland anziehend zu machen.

Auf kommunaler Ebene machte sich eine wachsende Angriffslust des

Stadtrates gegenüber Exekutive und Verwaltung bemerkbar, die den Ratsbetrieb zwar kaum je bereicherte, zuweilen aber doch ein wenig belebte. Gleichzeitig war es – und dies mag mitgespielt haben – das letzte Jahr, in dem die Männer das letzte Wort haben durften. Seit dem 1. Januar 1970 genießen die Frauen die gleichen politischen Rechte.

2. Festliches

Das *Jugendfest* im Juni erfüllte die Altstadt eine Nacht lang mit solchen Beat-Klängen, daß stellenweise der Sandstein abbröckelte. In den frühen Morgenstunden wischte das Establishment die Spuren des Festes zusammen: ein Beweis dafür, daß auch die Alten manchmal noch nützlich sind.

Das große *Bundesfeierfeuerwerk*, das vom Gurten herab die Bevölkerung entzückte, war seinen hohen Preis wert, und am septemberlichen *Internationalen Militärmusik-Festival* boten die besten Kapellen aus neun Ländern ein Schau- und Hörspiel, um das uns die Zürcher noch heute beneiden.

Vom *Zibelemärit* nur soviel: Es wurden insgesamt 22 318 492 Konfetti verschleudert, wovon 713 809 rote, und wenn nächstes Jahr wieder so viele Basler an dieses Fest kommen und «Räppli» sagen statt «Konfetti», dann gehe ich übernächstes Jahr grad extra an den Zapfstraich und sage «Fastnacht» statt «Fasnacht».

3. Kulturelles

Das gedankenlose Geplapper, Bern sei für die Kunst ein Holzboden oder ein steiniges Pflaster, ist mir zu dumm, als daß ich mich darauf einließe. Bern ist höchstens eine dürre Matte auf dem Gebiet der Dichtung, und wenn Friedrich der Große, mehr oder weniger freiwillig aus Basel kommend, in Bern einen kantonalen Literaturpreis an Unwürdige verteilt, dann ist das seine Privatsache und das Theater der geeignete Ort dazu.



GSTAAD 1100–3000 m
MONDSTAUB ...
... wird in GSTAAD keiner aufgewirbelt, dagegen stiebt es ganz prächtig auf den Pulverschneepisten im Bereich der 35 Bergbahnen und Skilifte der Region.
Preisgünstige März-Pauschal-Skiarrangements!
Auskunft / Prospekte:
Verkehrsbüro 3780 Gstaad. P.V.



Ein Berner namens Housi Högl

*ging jederzeit so rasch wie mögl.,
doch machte er dabei, o Schreck,
nur einen Meter in der Sek.*

*Verlacht ihn nicht ob seines Gangs;
die Berner sind halt einfach langs.!*



Daß Harry Szeemann aus Gründen, die ebenfalls seine Privatsache sind, die Leitung der Kunsthalle niederlegte, wird mancher Berner wohl erst dann bedauern, wenn Dr. Szeemann im Ausland jene Ehrung erfährt, die ihm in Bern nicht zuteil wurde (und um die er auch nie gebuhlt hat). Diese Zeit dürfte übrigens schon recht nahe sein.

4. Bauliches

Baulich war das Jahr 1969 für Bern ein erbauliches. Der neue *Bahnhof* geht seiner Vollendung entgegen, wie er dies schon seit vielen Jahren tut. Man beginnt jetzt bereits zu ahnen, wo dereinst was sein wird, und es kommt immer seltener vor, daß Lokomotivführer sich bei den Serviertöchtern des Express-Buffer erkundigen müssen, welches denn eigentlich das Geleise nach Lausanne sei.

Was vor dem Bahnhof, nämlich auf dem *Bubenbergplatz*, gebaut werden soll, ist ein Problem, das nun das Stadium des Studiums erreicht hat. Man diskutiert gegenwärtig die Frage, was unter den Boden solle. Die neueste Konzeption sieht eine Untertunnelung für den Flugverkehr vor (Lärmbekämpfung!), während sämtliche Wasserfahrzeuge umgeleitet und die Fußgänger auf die öffentlichen Verkehrsmittel verwiesen werden. Eine städtische Studienkommission befindet sich überdies zur Zeit in Mumallah (Sudan), um die Wirkung farbiger Lichter auf Primitive zu studieren – eine soziologische Untersuchung hat nämlich ergeben, daß halbwegsige Verkehrsteilnehmer sich möglicherweise von grünen Stopplichtern weniger manipuliert fühlen als von roten.

Drei weitere Errungenschaften bedeuten zweifellos die *Dreizehn-Millionen-Unterführung* unter der Monbijoustraße und die elegante *Expressstraße* an der Nordkante der Altstadt zwischen Nydegg und Waisenhaus, verbunden mit der ebenfalls 1969 eröffneten unterirdischen

Parkgarage beim Rathaus – alles Bauwerke, die in der ganzen Welt Aufsehen erregen würden, wenn wir so eitel wären, sie an die große Glocke zu hängen. Wir tun das aber nicht, weil wir froh sind, daß noch nicht alle sie entdeckt haben und wir sie darum ungestört für uns benützen können.

Schließlich erwähne ich noch das neue *Jugendzentrum* auf dem Areal des ehemaligen Gaswerks, an dem die Jungen gegenwärtig bauen. Seine Vollendung wird ins neue Jahr fallen und an dieser Stelle gemeldet werden. Sensationelles ist darüber nichts zu berichten – es sei denn die Tatsache, daß dieses Projekt ohne wesentliche Schwierigkeiten verwirklicht wird, werde als Sensation empfunden.

5. Zusammenfassung

Ich sehe schon: der mir zur Verfügung stehende Raum genügt auch bei Verwendung von bloßen Stichworten bei weitem nicht, auch nur das Wichtigste des Jahres zu erwähnen. Laßt mich darum, o Leser, hier jäh abbrechen. Die wenigen Beispiele mögen Euch gezeigt haben, wie reichhaltig das Leben in der Bundesstadt dahinfließt und wie bei uns alles zum besten bestellt ist; und solltet Ihr im Verlaufe dieses Jahres auf Zeitungsberichte stoßen, die Gegenteiliges aussagen, dann erinnert Euch an den weisen Ausspruch: «Es sind die schlechten Früchte nicht, woran die Wespen nagen» (oder ähnlich) – und überhaupt: Wenn immer nur Wahres gedruckt würde, würden die Zeitungen viel dünner, und einige verschwänden ganz.

Tip 10 – vor dem Schlafen
1 Schluck Weisflog sec ist ausgezeichnet!

Weisflog

